Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 40

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

meisten Fällen die verwendeten Stoffe ausschließlich schweizerisches Fabrikat sind und den großen Fabriken von Militärtüchern für Offiziere und Soldaten von Fleckenstein-Schultheß in Wädensweil und Gebrüder Hefti in Hätzingen bei Glarus entstammen. Letztere, schon seit 1831 gegründet, ist sehr leistungsfähig. Sie arbeitet mit 250 Arbeitern und Maschinenkraft von 200 Pferden. Ihre Leistungen wurden auf der Pariser Weltausstellung 1878 mit einer silbernen Medaille anerkannt.

(Schluß folgt.)

Ausland.

Frankreich. (Uebungen im gefechtsmäßigen Schießen.) Die Truppen der 7. Infanteriedivision haben im August nach einem, von dem bekannten General Fay bearbeiteten Programm, interessante Uebungen im gefechtsmäßigen Schießen bei Vincennes auf dem Schießplatze der Artillerieschule abgehalten. Jedes der vier Regimenter schoß in sechs Uebungstagen zuerst in kleinen Abtheilungen (Gruppen und Züge), dann in der Kompagnie und im Bataillon unter Zugrundelegung einer Gefechtsidee. Die Witterung war sehr günstig, und die Ergebnisse der ganzen Uebung, die jedenfalls für alle Betheiligten lehrreich gewesen ist, sollen ebenfalls günstige gewesen sein. Auch in vielen anderen Garnisonen haben in diesem Jahre derartige Uebungen stattgefunden.

Rußland. (Organisatorische Veränderungen in der Kavallerie.) Bei der Kavallerie sind anfangs September viel bedeutsamere organisatorische Veränderungen, welche eine Vermehrung der Friedensstärke dieser Waffe um 112 Schwadronen und eine anderweitige Regelung des für die mobile Kavallerie bestimmten Ersatzes bezweckt, vom Kaiser befohlen worden und sollen bei der Gardekavallerie sogleich, bei den Armee-Kavalleriedivisionen dagegen allmälig innerhalb der nächsten vier Jahre durchgeführt werden.

Abgesehen von den Kosaken bestehen die russischen Kavallerieregimenter aus vier Schwadronen, fortan werden dieselben jedoch auf sechs Schwadronen verstärkt. Bei den vier Kürassier- und sechs leichten Regimentern der Gardekavallerie werden bereits im September die hiernach erforderlichen zwanzig neuen Schwadronen errichtet, und für die 46 Dragonerregimenter der 14 Armee-Kavalleriedivisionen und der kaukasischen Dragonerdivision tritt innerhalb von vier Jahren eine Vermehrung um 92 Schwadronen ein, so daß im Durchschnitte jährlich 23 Schwadronen errichtet werden sollen.

Gleichzeitig ist die Umformirung der vorhandenen Reserve-Kavallerieschwadronen in Kadres der Reservekavallerie angeordnet worden. Bisher war für jedes der 10 Gardekavallerie- und 46 Dragonerregimenter im Frieden eine Reserveschwadron vorhanden. Diese Reserveschwadronen standen bei der Garde bei den betreffenden Regimentern, sofern diese nicht außerhalb des St. Petersburger Militärbezirks abkommandirt waren (zwei Gardekavallerie-Regimenter, und zwar Kaiser-Ulanen und Grodno-Husaren, stehen seit dem letzten polnischen Aufstande in Warschau), die vier Reserveschwadronen der kaukasischen Dragoner bildeten eine kaukasische Reserve-Kavalleriebrigade, und die übrigen 42 Reserveschwadronen waren zu je 6 Schwadronen in 7 Reserve-Kavalleriebrigaden zusammengestellt, deren jede im Kriege den Ersatz für zwei mobile Kavalleriedivisionen (mit Ausschluß des Ersatzes für die Kosaken) ausbilden und stellen sollte. Die Reserveschwadronen sollen jetzt aufgelöst und dafür Kadres der Reservekavallerie errichtet werden. Beim Gardekorps ist dies bereits geschehen. Entsprechend der Kriegsformation, nach welcher drei (im Frieden zwei) Divisionen Gardekavallerie zu je 4 Regimentern, von denen je eins der 2. und 3. Division ein donisches Gardekosakenregiment ist, aufgestellt werden, hat man für die Gardekavallerie 3 Kadres errichtet, nämlich eines für die vier Kürassierregimenter der 1. Division, eines für die Grenadiere zu Pferd, Kaiser-Ulanen und Kaiser-Husaren (2. Division) und eines für die Dragoner, Ulanen und Grodno-Husaren. Diese drei Kadres bilden nunmehr die Brigade der Garde-Reservekavallerie und stehen unter Befehl eines mit den Befugnissen eines Divisionskommandeurs ausgestatteten Generalmajors. Bei der Armeekavallerie wird für jede Division ein Kadre der Reservekavallerie aufgestellt, im Ganzen mithin deren 15 mit Einschluß des kaukasischen; je zwei dieser Kadres bilden eine Brigade der Reservekavallerie unter Befehl eines Generalmajors. An der Spitze jedes Kadres steht ein Oberst oder Oberstlieutenant mit den Befugnissen eines Regimentskommandeurs, dem ein Adjutant beigegeben ist. Jedes Kadre besteht aus drei Abtheilungen, nur das 1. (Kürassier) Gardekadre und das kaukasische (Dragoner) Kadre sind aus vier Abtheilungen zusammengesetzt. An der Spitze jeder Abtheilung, welche die ungefähre Stärke einer Schwadron besitzt, steht ein mit den Befugnissen eines Schwadronschefs ausgestatteter Rittmeister oder Lieutenant, dem ein zweiter Offizier als Gehülfe zugetheilt ist. Bei Eintritt der Mobilmachung übernimmt einer der beiden etatsmäßigen Stabsrittmeister der Kavallerieregimenter den Befehl über die von der Kadre-Abtheilung des Regiments sofort aufzustellende Reserveschwadron, und im Frieden ist deshalb stets einer dieser Stabsrittmeister zum Kadre kommandirt.

Die Kadres der Reservekavallerie bereiten im Frieden die Remonten für den Frontdienst für ihre Regimenter vor und liefern diesen im Kriege durch Aufstellung von Reserveschwadronen den nöthigen Ersatz an Mannschaft und Pferden. Bei der Mobilmachung tritt auch der zweite Stabsrittmeister nebst einer Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren zum Kadre über, so daß sofort zwei Reserveschwadronen aufgestellt und außerdem 135 Mann und 35 Nichtstreitbare zur Formation einer dritten Reserveschwadron bereitgehalten werden können. Jedes Kavallerieregiment der Feldarmee kann demnach sehr bald eine volle Schwadron Ersatzmannschaften erhalten. Die 96 besten Leute der beiden ersten Reserveschwadronen jedes Kadres sind sogleich bereit zu stellen, um während der ersten beiden Wochen als Nachschub zur Feldarmee abgehen zu können. Verabschiedete Lieutenants und Reserveoffiziere dürfen in die Kadres erst eingestellt werden, nachdem sie vorher bei den Regimentern wieder aktiven Dienst gethan haben, verabschiedete Rittmeister und höhere Offiziere dagegen ohne solche Dienstleistung. (N. M. B.)

Rußland. (Uebungen der Gardekavallerie.) „Nowoje vremja" berichtet über die Uebungen der Gardekavallerie und bringt vorerst eine längere Einleitung über das Wesen der Kavallerie, die Phasen, welche sie in den letzten Jahren durchmachte und spricht die wohl überall als richtig anerkannte Ansicht aus, daß die Kavallerie als Spezialwaffe nicht mit ihren Feuergewehren, sondern durch Kühnheit, Findigkeit und Initiative ihrer Anführer entscheidend wirken kann. Durch längere Märsche kleinerer Abtheilungen glaubt man, daß sich Kraft und Ausdauer der Pferde fixiren, Selbstständigkeit der Führer kleinerer aus Kavallerie und Artillerie bestehender Abtheilungen ausbilden, Marschdisposition, Verpflegsvorkehrung, Bivouakiren ꝛc. erlernen lassen.

Versuche dieser Art fanden heuer im Lager von Krasnoeselo bei der Gardekavallerie nach Anleitung des Kavallerie-Inspektors FM. Großfürst Nicolaus Nicolajevic, des Korps- und des Divisionskommandanten statt.

Bis nun waren vier solche Kommanden aus je zwei Eskadronen und zwei reitenden Geschützen formirt.

Eines dieser Kommanden erhielt den Befehl, auf Sablino (Station der Nicolai-Bahn), ein zweites auf Siwerskaia (Station der Warschauer Bahn) zu marschiren und diese Punkte zu besetzen. Die beiden anderen Kommanden wurden beauftragt, die beiden erwähnten Orte anzugreifen.

Die Vertheidiger marschirten aus dem Lager von Krasnoeselo zwei Stunden vor dem Gegner ab, um Zeit zu entsprechender Rekognoszirung und Besetzung zu haben. Alle hatten den Marsch so zu regeln, um sieben Werst in der Stunde zurücklegen zu können.

Am folgenden Tage wurde zurückmarschirt, wobei der Vertheidiger als Sieger dem weichenden Angreifer zu folgen hatte.

An der Marschlinie waren Hinterhalte gelegt, um die Marschirenden zu minuttösem Sicherungsdienst zu zwingen. Es kam vor, daß Abtheilungen eine Brücke oder dergleichen ohne genügende Vorsicht passirend, plötzlich im Rücken einige Salven erhielten und dem verborgenen Gegner dann Zeit genug blieb, unbehelligt zu seinem Gros zu stoßen.

An Verpflegung war Hafer aufgepackt, Heu wurde an Ort und Stelle angekauft, die Mannschaft hatte Kochkessel und kochte selbst, Holz wurde gekauft, Brod aber aufgepackt.

Was den zurückgelegten Weg betrifft, so betrug er von Krasnoeselo an den Bestimmungsort 55 bis 60 Werst in 24 Stunden, hin und her 110 bis 120 Werst, wobei noch die durch den Sicherungsdienst bedingten Ritte mit 15 Werst angeschlagen werden können.

Die Kraft und Ausdauer von Mann und Pferd waren befriedigend. Die Artillerie blieb nirgends ab, passirte mittelst Fährten Flüßchen und ging im Galopp auf die Schußposition vor, die Kavallerie war bei Ausführung der Attaquen bei voller Kraft.

48 Stunden nach Beendigung der Aufgabe hatten die betreffenden Kommandanten (Eskadronschefs) dem Divisionär detaillirte Berichte über die Ausführung ihrer Aufgabe nebst ihren Konklusionen über den technischen Theil der Durchführung, dann Truppenzeichnungen während des Marsches und der Gefechtsmomente vorzulegen. „Nowoje vremja" wünschte, daß diese im hohen Grade nutzbringenden und interessanten Uebungen in ein geordnetes System gebracht und in der russischen Kavallerie allgemein eingeführt würden. (Oest.-ung. Wehr-Ztg.)

Verschiedenes.

— **(Der Wallace- und der Diaz-Spaten.)** Das Bestreben, die Infanterie mit einem Spaten auszurüsten, der die Ausführung möglichst vieler Pionnierarbeiten gestattet, hat nach langdauernden Versuchen die Veranlassung zur Einführung eines neuen Modells eines Infanteriespatens in die englische Armee gegeben, dessen Konstruktion dem Major Wallace zu verdanken ist.

Dieser Spaten, welcher bei einer Länge von 0,575 m. ein Gewicht von 1,024 kg. hat, besitzt die Eigenthümlichkeit, daß das obere Ende des Stiels mit einer stählernen Krücke versehen ist, die an dem einen Ende als Pickart, an dem anderen als Hammer gestaltet ist; das hammerartige Ende kann außerdem auch als ein fester Hebebaum benutzt werden. Die Abmessungen sind dergestalt gewählt, daß der Spaten bequem als Meßwerkzeug dienen kann, da zwischen den Maßen der einzelnen Theile des Spatens und denen der in England angenommenen Profile der Schützengräben u. s. w. eine Relation besteht.

Der Spaten wird an dem Koppel hinter der Bajonettscheide getragen. An dem Futteral des nach unten hängenden Spatenblattes befindet sich eine Lederschlaufe, durch welche die Bajonettscheide gesteckt wird. Man beabsichtigt hierdurch die schlingernde Bewegung der beiden Ausrüstungsstücke während des Marschirens möglichst zu beseitigen. Das untere Ende des Spatens hängt hoch genug, um dem Soldaten beim Knieen nicht hinderlich zu sein.

Das Blatt des für die Pionniere bestimmten Spatens ist an einer Seite dergestalt geschliffen, daß es als Hackmesser dienen kann. Mit Recht darf man wohl bezweifeln, daß die Schärfe nach dem Gebrauch des Spatens als solchen noch genügend erhalten ist, um die Verwendung als Hackmesser zu ermöglichen.

Um die Anzahl der Ausrüstungsstücke des Infanteristen und das von ihm zu tragende Gewicht nicht mehr als durchaus erforderlich zu vermehren, hat der spanische Kapitän Diaz für die Infanterie vorgeschlagen, das Bajonett und seine Scheide als Stiel für den Spaten zu verwenden. Die Bajonettscheide besteht daher aus einem Stock mit Knopf; der Stock ist zur Aufnahme der Bajonettklinge ausgehöhlt. Der Schaft derselben dient zur Aufnahme der Hülse des Spatens, welche bei dieser Konstruktion nach Lage der Dinge massiv statt hohl ist. Die verschiedenen Theile des in dieser Weise gebildeten Spatens werden durch einen an der Bajonettscheide angebrachten Haken mit einander verbunden. Das Mehrgewicht, das dem Infanteristen durch Mitführung seines Pionniergeräths aufgebürdet wird, kann in dieser Weise bis auf 0,75 kg. ermäßigt werden. (M.-Wbl.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

56. Wächter, Friedr., Dr., Die Anwendung der Elektrizität für militärische Zwecke. Mit 71 Abbildungen. (Elektro-technische Bibliothek Band XV.) 8°. 240 S. Wien, A. Hartleben's Verlag. Preis Fr. 4.
57. Toifel, Karl, Die Türken vor Wien im Jahre 1683. Ein österreichisches Gedenkbuch. Lieferung 19—30, Schluß. Wien, F. Tempsky. Preis per Lieferung 70 Cts.
58. v. Schkopp, Die Detailausbildung einer Infanteriekompagnie im Felddienst. 8°. 79 S. Berlin, Fr. Luckhardt.
59. v. Rohr, H., Major, Die Instruktion des Kavalleristen im praktischen Felddienst. II. Auflage. 8°. 73 S. Mit 23 Abbildungen. Berlin, Fr. Luckhardt. Preis 80 Cts.
60. v. Walter-Walthoffen, H., Dr., Die Kavallerie im Lichte der Neuzeit. Zeitgemäße Studie. II. Auflage. 8°. 187 S. Berlin, Fr. Luckhardt. Preis Fr. 4.

Kartografische Couverts.

Schutztaschen aus durchsichtigem Wachstaffet in 1/1 und 1/2 Millim. eingetheilt zum Durchlesen von Terrainkarten.
Preis Fr. 2. 50. [H3238Z]
Papeterie A. Scholl, Neumarkt 5, Zürich.

Der Anti-Stylograph.

Ein mit Schreibfeder und Tintenbehälter versehener Federnhalter, einfach und praktisch für jeden Beruf, besonders zweckmäßig auf Reisen. Preis Fr. 4. 50.
[H3237Z] Papeterie A. Scholl, Neumarkt 5, Zürich.

Neueste Literatur über Schweizerisches Militärwesen.

Bollinger, Oberst, Militärgeographie der Schweiz. Preis 2 Fr. 40 Cent.
*** Das einzige Werk über dieses wichtige Thema, welches auf die Bedürfnisse des Unterrichts Rücksicht nimmt und in den schweizerischen Offiziers-Bildungsschulen als Lehrmittel benutzt wird.

Feiß, Oberst, Das Wehrwesen der Schweiz. Preis 4 Fr.
*** Der Verfasser gibt in diesem Buch eine klare, erschöpfende Zusammenstellung der schweizerischen Militär-Organisation, der Reglemente 2c., mit Berücksichtigung aller im Verordnungswege erlassenen Ausführungsbestimmungen. Ein detaillirtes Sachregister erleichtert die Orientirung über jede Frage.

Meldungsformulare für Offiziere und Unteroffiziere der Schweizer Armee. Cart. (mit 25 Couverts) 1 Fr. 20 Ct.
*** Für Offiziere bei direktem Bezuge 1 Fr.

Sämmtliche drei Werke sind im Verlag von Orell Füßli und Co. in Zürich erschienen, in allen Buchhandlungen zu haben und werden auf Verlangen auch zur Einsicht mitgetheilt.

Torfstreu,

trocken und staubfrei, bindet die Amoniatgase in Stallungen, braucht alle 14 Tage erneuert zu werden, liefert billigst in Ballen von 3 Ctr. gepreßt. [OF 2105]
T. Sponagel in Zürich.